

**Ressort Thüringen**


---

Erschienen am 13.09.2010 00:00

**Viel Wind um neue Propeller**

In Südthüringen wird derzeit heftig um Standorte für Windkraftanlagen gestritten. Während das Erfurter Wirtschaftsministerium mehr Anlagen fordert, weist die regionale Planungsgemeinschaft weniger Standorte aus. Unsere Zeitung sprach mit dem Windkraftbefürworter Manfred Hellmann, energiepolitischer Sprecher der Linke-Fraktion, und seinem Amtskollegen von der CDU, Henry Worm, der die Anlagen ablehnt.

*Die Planungsgemeinschaft Südthüringen plant zu wenig Windkraftgebiete, meint Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD). Hat er Recht?*

**Hellmann:** Uneingeschränkt: Ja. Ich hätte noch ganz andere Vorstellungen. Denn man muss sich erstmal die Gefährdung klar machen, die der Klimawandel mit sich bringt. Tausende Wissenschaftler sagen: Wir müssen weg von Öl, Gas und Kohle und hin zu erneuerbaren Energien. Und die Windenergie ist hier die Energie, die uns am schnellsten helfen kann, weil ein großes Potenzial dahinter steht. Windräder mögen manchen nicht gefallen, aber sie sind für die nächsten 30, 40 Jahre nötig.

**Worm:** Ich möchte aber auch darauf hinweisen, dass die Berechnungen zum Thema Klimawandel nicht unumstritten sind. Gerade erst wieder haben Wissenschaftler von Akademien der Wissenschaft mehrerer Länder massive Kritik an den Modellen des UN-Weltklimarates geäußert. Schwankungen des Klimas gibt es nachweislich seit allen Zeiten. Ich habe meine Zweifel, wenn Experten meinen, einen Klimawandel auf Punkt und Komma ausrechnen zu können und einen Temperaturanstieg von 3 oder 4 Grad in 100 Jahren prognostizieren, beim Wetterbericht für die nächste Woche aber ins Schwimmen kommen.

**Hellmann:** Aber es ist unstrittig, dass der Klimawandel im Gange ist. Temperaturerhöhungen werden seit 100 Jahren gemessen. Die Frage ist: Nehme ich es ernst oder nehme ich es auf die leichte Schulter. Wenn ich mit zu vielen Vorbehalten rangehe, komme ich nicht vorwärts.

*Zurück zu Südthüringen: Der Raumordnungsplan sieht nur rund 400 Hektar Windenergieflächen vor...*

**Hellmann:** Das ist noch weniger als im vorherigen Plan. Es sind gerade mal 4 Quadratkilometer in ganz Südthüringen. Das ist absolut lächerlich und muss anders werden. Allein meine Gemeinde umfasst 15 Quadratkilometer Fläche.

**Worm:** Dass die Flächen reduziert worden sind, hat auch etwas mit der Größe der Windräder zu tun. Vor 10, 15 Jahren hatten wir Nabenhöhen von 30, 40 Metern, inzwischen gehen wir auf 180 bis 200 Meter zu. Das muss man wissen. Denn es gibt auch gesetzliche Richtlinien, die festlegen, welche Abstände zu Wohngebieten und Naturschutzgebieten eingehalten werden müssen.

*Hat die CDU ein Problem mit Windkraft?*

**Worm:** Nein. Wir sind nicht die Verhinderer der Windkraft. Aber sie soll dort stattfinden, wo sie effektiv und sinnvoll ist. Wir sehen das in Südthüringen differenziert. Es gibt durchaus Stellflächen, wo man Windräder aufstellen kann. Aber wir sind Windzone 1. Das heißt: Da ist nicht allzu viel zu holen. An der Küste und in der Tiefebene im flachen Land weht wesentlich mehr Wind. Deshalb macht es von der Energieeffizienz her nicht immer Sinn, in Südthüringen große Windräder aufzustellen.

*Aber sind nicht doch zu wenige im Plan?*

**Worm:** Nein. Vor dem Hintergrund des Schutzgutes Natur haben wir ausreichend Flächen für Windräder ausgewiesen. Man muss aber darüber nachdenken, ob man diese Windräder effektiver gestaltet. Es gibt technische Möglichkeiten, um eine höhere Ausbeute zu erreichen. Und es gibt weitere erneuerbare Energien wie Biomasse, Solarenergie, Geothermie und Wasserkraft.

**Hellmann:** Es weht in Südthüringen zwar weniger Wind als an der Küste, aber es weht Wind. Und wir müssen vor Ort Energie erzeugen. Es macht keinen Sinn, Windstrom von der Küste in den Süden zu bringen. Auch in Bayern weht Wind. Die staatlichen Vorschriften, wie stark der Wind wehen muss, sind schlimmer wie zu DDR-Zeiten. Man sollte hier die Marktwirtschaft wirken lassen: Hält es ein Unternehmer für sinnvoll, an einem bestimmten Ort Windräder aufzustellen? Wenn ja, soll er es tun. Er muss dann mit dem Ertrag zu Rande kommen.



Darüber, wie viele solcher Windkraftanlagen in Südthüringen errichtet werden können, wird heftig gestritten. Foto: Benkert Bild:

*Wo können in Südtüringen noch Windräder aufgestellt werden?*

**Hellmann:** Ich würde jeder Kommune einräumen, Energieparks zu errichten, die den Eigenbedarf decken - gerade wenn ich an Merkels Pläne zu Elektroautos denke. Mit Flächen für Photovoltaik. Aber es muss dort auch möglich sein, ein bis zwei Windgeneratoren aufzustellen, wenn sie nicht gerade im Naturschutzgebiet stehen und die Gemeinde einverstanden ist.

*Und konkret?*

**Hellmann:** Da fallen mir sofort zwei Standorte ein. In Breitungen steht der einzige Windgenerator des Landkreises. Dort könnte man noch zwei, drei aufstellen. Und es gab einen Standort in Kühndorf. Der Betreiber hat die Windräder aus Effektivitätsgründen abgebaut und an die Küste geschafft. Aber refinanziert hätte es sich auch in Kühndorf. Es hätte nur länger gedauert.

**Worm:** Ich werde keine konkreten Empfehlungen geben. Es gibt die regionalen Planungsgemeinschaften, die viel besser im Auge haben, wo es sinnvoll ist, Erweiterung für Windkraftflächen vorzunehmen oder eben nicht. Es sind schließlich die unterschiedlichsten Aspekte hierbei zu berücksichtigen.

*Der Koalitionsvertrag sieht eine Verdopplung der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien vor. Geht er zu weit?*

**Worm:** Nein. Er ist realistisch, wenn wir alle Möglichkeiten der Palette der erneuerbaren Energien nutzen und uns nicht nur auf das Thema Windkraft konzentrieren. Wir arbeiten daran, diesen Vertrag zu erfüllen und sind auf gutem Wege.

*Aber die Nutzung von Biomasse - Stichwort Holz -, die derzeit den größten Anteil der erneuerbaren Energien im Freistaat liefert, ist weitgehend ausgereizt...*

**Worm:** Das ist im Bezug auf Holz richtig, aber deshalb, weil wir hier bundesweit schon Spitze sind. Aber Biomasse umfasst nicht nur Holz. Es können verschiedene Energiepflanzen genutzt werden. Da gibt es noch jede Menge Potenzial. Auch in Sachen Wasserkraft gäbe es noch Reserven. Ich verstehe nicht, dass in Österreich an jedem Bachlauf eine kleine Turbine steht, die Strom erzeugt. Dort gilt doch auch die Wasserrahmenrichtlinie, die bei uns immer gegen die Wasserkraftnutzung ins Spiel gebracht wird. Fakt ist: Wenn ich die erneuerbaren Energien in ganzer Breite will, dann muss ich mir auch Gedanken machen, wie ich scheinbare Hindernisse beseitige.

**Hellmann:** Da stimme ich Ihnen zu. Die Barrieren sind einfach unverständlich. Und wenn der Klimawandel weiter geht, werden die Bäche austrocknen. Das, was ich schützen will, geht dann ohnehin über den Jordan.

*Windenergie stößt vor Ort häufig auf Widerstand. Sind ihre Vorstellungen überhaupt durchsetzbar?*

**Hellmann:** Das geht nur über Aufklärung. Unsere Windgeneratoren speisen für rund 8 Cent ins Netz ein. Wenn die Bürger an den Windgenerator heran fahren und für 8 oder 10 Cent ihr Elektroauto betanken könnten, wird der Schrei nach Windgeneratoren kommen und die Akzeptanz gewaltig steigen. Da bin ich ganz sicher.

*Sie wollen die Windenergie ausbauen, aber die 380-kV-Leitung über den Thüringer Wald lehnt ihre Partei ab. Wie passt das zusammen?*

**Hellmann:** Ich habe es schon gesagt: Wind weht auch in Bayern. Es ist ein Widerspruch, ein dezentrales Energienetz aufbauen zu wollen

und dezentral erzeugten Strom von weit her durch die Lande zu leiten. Bayern muss die Restriktionen in Sachen Windenergie etwas zurücknehmen.

*Dann brauchen wir weniger Leitungen?*

**Worm:** Das ist eine Milchmädchenrechnung. Zur Wahrheit gehört, dass die südlichen Länder den höchsten Anteil Photovoltaik haben. Es gibt einen Energiemix in Deutschland. Die einen speisen mehr Wind ein, die anderen mehr Solarenergie. Aber unterm Strich muss das Ergebnis stimmen. Ich kann nicht jedem vorschreiben, ob er Windräder oder Solarmodule aufstellen soll. Ich muss auch die Effektivität im Auge haben.

*Deshalb brauchen wir die 380-kV-Leitung?*

**Worm:** Wir haben nicht gesagt, die Leitung muss über den Thüringer Wald gezogen werden. Das haben andere so festgelegt. Wir sind auch nicht glücklich damit. Aber ich muss das Netz auf die aktuellen Gegebenheiten einstellen. Wenn ich Energie einspeisen möchte, dann muss ich auch die Netze zur Verfügung haben. Deswegen ist es unstrittig, dass wir die Infrastruktur verbessern müssen. Aber wenn ich eine Leitung in die Landschaft setze, muss ich das so tun, dass auch die Region damit leben kann. Da ist das Potenzial zur Minimierung der Einflüsse noch lange nicht ausgereizt.

*Interview: Georg Grünewald*

 Drucken |  Speichern |  Versenden



## Kommentare zum Artikel

---

Zu diesem Artikel sind keine Beiträge vorhanden.

Um Beiträge schreiben zu können, müssen Sie eingeloggt sein!

Login/-out			
Benutzername:	<input type="text"/>	Passwort:	<input type="password"/>
<input type="button" value="einloggen"/>		<input type="button" value="registrieren"/>	
<input type="checkbox"/>	Login über Cookie merken		